

Schuften für die Ewigkeit

18-köpfige Lehrlingskolonne aus Pforzheim baut eine ganze Terrasse am Winzerberg wieder auf

Einen großen Schritt voran kommt der Bauverein am Winzerberg dieser Tage – dank tatkräftiger „Entwicklungshilfe“ aus dem Westen der Republik.

Von Rainer Schüler

SANSSOUCI | Bis nach Pforzheim hat die Herrschaft Friedrichs II. nie gereicht, doch über seinem Potsdam weht inzwischen die Flagge Baden-Württembergs. Einträchtig hängt das schwarz-gelbe Fahmentuch mit den drei schreitenden Löwen auf goldenem Grund neben dem schlichten rot-weißen Hoheitszeichen Brandenburgs, dessen rot-gelber Adler nach Westen schaut, nach Baden-Württemberg. Von dort sind 18 Lehrlinge nach Potsdam gekommen, sie haben sich viel vorgenommen: Die komplette Terrasse D des Winzerbergs von Sanssouci wollen sie bis Ende nächster Woche fertig gemauert haben; dazu die Pfeiler und die Brüstungen der C-Wand davor.

Das bedarf preußischer Präzision. Unter dem bewährten „Kommando“ von Alt-Maurermeister Peter Rübe aus Potsdam (kein Künstlername!) sind sie in die erste Reihe der Schlacht am Weinberg getreten; fast synchron mutet ihr Tagwerk an. Die aufgebroschene Hangmauer wird wie in Mosaikarbeit mit Bruchsteinen verfüllt – verfachen, nennt der Maurer das. Ist dies geschafft, wird die schräge Wand mit Klinkern verkleidet, 15 Kubikmeter werden die 18 Württemberger und vier Brandenburger am Ende ihres Einsatzes verbaut haben. Eine helle Schlemme wird dann noch aufgetragen, dicker als Farbe, dünner als Putz. Es ist zwar schade um das endlos lange, korrekt gefugte rote Mauerwerk, doch muss die Schlemme drauf als Sonnenreflektor für die Weinstöcke davor.

Aber wie, um alles in der Welt, verfallen angehende Maurer- und Stahlbetonbauer aus dem fernen Württemberg auf das entlegene Potsdam? Ganz einfach: Einer von ihnen, Larsen Berg, war früher schon mal hier, hat ein Praktikum gemacht bei der Baudenkmalpflege Roland Schulze. Der junge Mann aus dem Schwarzwald hatte zunächst Zimmerer gelernt und



Maximilian Maffert hat sich gefreut auf Potsdam, die Heimat seines verstorbenen Vaters.

FOTO: SCHÜLER



Mauern in Formation: Die Pforzheimer Azubis, gelenkt von Peter Rübe (ganz in weiß). FOTO: GARTENSCHLÄGER

heim-Enkreis. „Er hat sehr gut bei uns abgeschlossen

dungsleiter Remigius Dyka. „Du, Remy“, rief der junge

wär' doch was für uns.“ Dyka zögerte nicht lang: „Das ist

Daten zum Winzerberg

- **Potsdam** hat drei Weinberge: den von Schloss Sanssouci, den Klausberg und den Winzerberg.
- **Der Winzerberg** entstand ab 1763 am Mühlenberg.
- **Erster Architekt** war Johann Gottfried Büring, der wegen ausufernder Kosten in Ungnade fiel.
- **Nachfolger** Christian Ludwig Lucas Hildebrandt setzte aber nach dem Einsturz einer fertigen Hangmauer noch höhere Kosten durch.
- **Nach Fertigstellung 1764** pflanzte man an den etwa 300 Meter langen Mauern Obst. Eine vorgesetzte Glasfasade schützte den Wuchs.
- **Einige Sanierungsmaßnahmen** gab es 1790-94.
- **Das Triumphtor** entstand 1850/51 nach Plänen Friedrich August Stülers.
- **Die Nazis** bauten 1944 einen Bunkerstollen im Berg.
- **In DDR-Zeiten** verfiel der Berg; Wurzelwuchs und Nässe zerstörten die Anlage.
- **Der Schlösserstiftung** fehlen die Mittel zur Instandsetzung. Die besorgt jetzt ein Verein, dessen Mitglieder zuvor die Angerkirche von Babelsberg saniert haben. *rai*

einzureißen. Das hier“, sagt er, „ist was für die Ewigkeit.“

Überreden musste er die Jungs nicht zum Zwei-Wochen-Camp in Potsdam. Zweien fiel es schwer, weil daheim die Freundinnen warten; zwei wurden krank, aber alle fühlen sich hier wohl. Maximilian Maffert (21) etwa freut sich auf die Heimatstadt seines Vaters, der hier gelebt hat, bis er zwölf Jahre war. „Am Montag sind wir mal durch die Stadt gelaufen“, erzählt er: „Das ist alles sehr schön, jedes einzelne Haus, schöner als in Pforzheim; das hat der Krieg zerstört.“

Ganz unter sich sind die Pforzheimer Jungs aber nicht, vier Potsdamer sind unter ihnen und länger schon am Berg. Auch Katharina Kefes (19) klopft Putz von alten Steinen und schwingt die Mörtelkelle. Sie macht hier ein Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege und in einem Wiederaufbauprojekt von Potsdamer Handwerkern und Bürgern: Der Fahrländer Bus-Unternehmer Andreas Nickol hat die Azubis nach Potsdam gebracht und bringt sie auch zurück. Für die Vollverpflegung sorgt Bäckermeister Frank Fahland. Das Pausen-Unterkunfts-Equipment am